

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

17.8.1879 (No. 194)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. August.

N^o 194.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Madrid, 15. Aug. Der Ministerrath berichtet gestern die Vermählungsangelegenheit des Königs. Man glaubt, Manuel Silveira werde demnächst nach Wien gehen und für den König um die Hand der Erzherzogin Marie Christine anhalten.

† London, 15. Aug. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote antwortet auf eine Anfrage Lefevres, die Türkei und Griechenland hätten bei der in Thessalien und Epirus auf beiden Seiten herrschenden bedeutenden Aufregung für notwendig erachtet, ihre Streitkräfte zu verstärken. Das britische Cabinet hätte es für unnützlich gehalten, Vorstellungen dagegen zu machen. Das Unterhaus wurde hierauf in das Oberhaus zum Parlamentsschlusse berufen.

† London, 15. Aug. Das Parlament wurde, wie bereits gemeldet, heute vertagt. Die Votschaft der Königin erwähnt der herzlichen Beziehungen Englands zu den fremden Mächten und betont den Einfluß, welchen die Königin anwendete, um die von England übernommenen Vertragsverpflichtungen zur Erfüllung zu bringen, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Die Vereinbarungen des Berliner Vertrags seien getreulich ausgeführt worden und die Feststellung der neuen Grenzen nahezu vollendet. Die durch den letzten Krieg herbeigeführten Veränderungen hätten die türkische Regierung bisher gehindert, Reformen einzuführen, deren Nothwendigkeit dieselbe anerkannt habe. Die britische Regierung werde fortfahren, der Türkei die Wichtigkeit an's Herz zu legen, daß sie die eingegangenen Verpflichtungen in vollem Umfange erfülle. Die Votschaft hebt endlich das Einverständnis zwischen England und Frankreich bei der Einsetzung der neuen Regierung in Egypten hervor.

Politische Wochenübersicht.

Nachdem unser verehrter Kaiser am 9. d. in Gastein den Besuch seines kaiserlichen Neffen von Oesterreich erhalten — welche Begegnung, wenn auch ohne politisches Motiv, doch als neues Zeugniß der Freundschaft beider Herrscher wohl eine politische Bedeutung haben dürfte — hat die Abreise des allen Berichten nach durch die Babelsberg und die reine Gebirgsluft außerordentlich gekräftigten Monarchen am 12. d. und die Rückreise nach Babelsberg über Salzburg, Eger und Leipzig stattgefunden. Die Deutsche Kaiserin, von einem Ausflug in die Schweiz zurückgekehrt, besuchte Augsburg und München. Eine wundere Stelle am Fuße, welche sich der Kronprinz zugezogen, gibt zu keinerlei Besorgniß Anlaß. Unsere Großherzogliche Familie weilt seit dem 6. d. im Seebade Eastbourne.

Die Neuwahlen zum preussischen Landtag werden gegen Ende Septembers stattfinden. Die Centrumsfraction ist zuerst mit einem Wahlaufreuf hervorgetreten und hat auch schon eine Wahlversammlung in Berlin abgehalten. Die Nachricht von angeblichen Verhandlungen der deutschen Regierung mit den Vereinigten Staaten über die Einführung der Doppelwährung beruht wahrscheinlich auf einem Mißverständnis resp. einer Verwechslung mit der bisher von Deutschland abgelehnten Beteiligung an der von der Unionsregierung geplanten internationalen Münzkonferenz in Washington. Es sollen ähnliche Verträge wie mit den Samoa-

Inseln, auch mit den unabhängigen Inselgruppen im östlichen Polynesien abgeschlossen werden. Es verlautet von der Einberufung eines Städtetags nach Berlin im September, um zu dem Zollprogramm des Fürsten Bismarck Stellung zu nehmen. Der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, v. Möller, an den der Senat der Universität Straßburg eine Adresse richtete, tritt mit 1. Oktober in Ruhestand. Die bayrischen Kammern wurden am 8. d. vertagt. In Tübingen starb der Professor der Philosophie v. Fichte, ein Sohn des berühmten Philosophen, und am 13. d. feierte Geh. Rath v. Wächter in Leipzig sein diamantenes (60jähriges) juristisches Professorenjubiläum. Am 11. d. trat in Straßburg die deutsche anthropologische Gesellschaft unter zahlreicher Theilnahme zusammen.

Zum Obergeringen der Gotthard-Bahn ist Hr. Vibel, bisher bei den Jura-Bahnen, gewählt worden. Der zweite allgemeine Kongreß des Internationalen Bundes zur Heiligung des Sonntags findet am 9. und 10. September in Bern statt.

Kaiser Franz Joseph, von Gastein nach München gereist, nahm in einem von da unterm 10. d. datirten Handschreiben die am 11. Juli erbetene Amtsdemission des Gesamtministeriums an und beauftragte den Grafen Taaffe mit der Bildung eines neuen Kabinetts. Bereits am 12. d. erschienen die kaiserlichen Handschreiben mit den Ministererennungen: Graf Taaffe Ministerpräsident, gleichzeitig für Jänneres, v. Stremayr Justizminister, Zugleich für Kultus, Fürst für Landesverteidigung, Biernacki Minister, Graf Falkenhayn für Ackerbau, Febr. Korb-Weidenheim für Handel, Dr. Al. Brazak Minister. Die czechischen Blätter betrachten durch den Kabinettswechsel den Eintritt der czechischen Abgeordneten in den Reichsrath verbürgt. Gerüchte über den Rücktritt des Grafen Andrássy (wie es heißt, in Folge der Differenz zwischen ihm und der Wiener Hofburg resp. Militärpartei wegen des Einmarsches in Novibazar) haben noch keine feste Gestalt angenommen; wahrscheinlich lautet die Nachricht, daß die Krise ihre Erledigung erst nach der Rückkehr Andrássy's nach Wien Ende dieses Monats finden werde.

Die italienische Regierung hat Unterhandlungen mit Deutschland behufs eventueller Erlangung von Handelskonzessionen eingeleitet. Eine umfangreiche Encyclopaedia des Papstes bezeichnet als das in den Seminarien und Schulen anzunehmende System der Philosophie die Philosophie des hl. Thomas von Aquin (bekanntlich des Begründers der Infallibilitätstheorie). Die Nuntien von Paris, Lissabon und Madrid sind abberufen; Mgr. Jacobini in Wien, zum Kardinal ernannt, bleibt als Ablegat auf seinem Posten. Der Papst wird in Betreff einer ihm von den Ärzten wegen Unpäßlichkeit angerathenen Luftveränderung die Kardinalrekonstruktion.

Der Verein zur Besprechung von Fragen des Völkerrechts tritt am 1. September wieder in Brüssel zusammen.

In Frankreich sind gegenwärtig die Generalräthe versammelt; der Handels- und Ackerbau-Minister Tirard hat sie zu einer eingehenden Enquete über die Frage des landwirthschaftlichen Mobilitätscredits eingeladen. Man rechnet darauf, daß sich in Betreff desselben viel angelegener Art. 7 der Ferry'schen Unterrichtsverordnung vor dem Ende der Kammerferien eine Verständigung mit Jules Simon

finden werde, und zwar durch ein Gesetz über die Association, das viel wirksamer als Art. 7 sein würde. Damit wäre allerdings eine Quelle großer Verwirrung in den republikanischen Reihen verstopft. Der Preisvertheilung in beinahe sämtlichen Jesuitenschulen der Provinz wohnten die kommandirenden Generale, sowie viele Offiziere und Richter bei. Blanqui tritt in Bordeaux nochmals als Kandidat auf. Legitimistische Notabilitäten werden demnächst in einer Stadt des Auslandes eine Zusammenkunft mit dem Grafen Chambord haben.

Ein Unfall des Königs von Spanien mit dem Wagen hatte keine weiteren üblen Folgen. Man befürchtet neue Unruhen auf Cuba, dem die Verapredungen bei Beendigung des letzten Aufstandes nicht gehalten wurden.

Im englischen Unterhause wurde eine Besprechung der ägyptischen Angelegenheit angeregt, die nichts Neues ergab. Das Haus nahm die irische Universitätsbill, die Bankbill und die Bill über die ostindische Anleihe von 5 Millionen Pfd. St. an. Das Parlament sollte am 16. vertagt werden. Die Aussichten im Zulutriege gestalten sich friedlicher; General Wolseley scheint sehr gemüthigt zu verfahren; die Zulus unterwerfen sich von allen Seiten; nur mit Secoconi scheint noch ein Kampf bevorzustehen. Am 11. d. fanden in Turin ernsthafte Ruhestörungen statt. Am 12. wurde in London der Kongreß der Association für Reform und Kodifizierung des Völkerrechts eröffnet.

Soll die Lage der türkischen Zustände unsäglich traurig sein, so sieht man auch in politischer Beziehung noch immer nicht klar. Es verlautete von einer unmittelbar bevorstehenden Umgestaltung des Ministeriums in liberalem, reformatorischem Sinn und zirkulirten Gerüchte von Midhat's Berufung; andererseits war auch die Rede von Savfet Pascha's demnächstigen Rücktritt vom Ministerium des Auswärtigen, weil der Sultan seinen Vorschlägen bezüglich der (noch nicht begonnenen) Verhandlungen mit den griechischen Bevollmächtigten nicht zustimme; neuestens soll der Sultan jedoch dazu geneigt sein. Eine angebliche Protestnote Rußlands gegen die Ansammlung türkischer Truppen an der rumelischen Grenze existirt nicht; Rußland soll der Pforte nur dringen ange-rathen haben, vor der Räumung (und wohl überhaupt nicht), weder in Otrumelien einzurücken, noch die Balkanpässe zu besetzen. Am 14. d. wurde in Cairo der Jndustrie-Ferman für den Vicekönig Tewfik feierlich verlesen. Die Generalkonferenz von Frankreich und England haben der ägyptischen Regierung die Wahl von Wignieres und Varing zu Finanzkontrolleuren notifizirt. Dem früheren Minister Nubar Pascha ist die Rückkehr gestattet worden. Die Protokolle über die definitive Abgrenzung zwischen Serbien und Bulgarien, sowie zwischen Serbien und der Pforte sind ratifizirt; die Arab-Tabia-Frage aber beschäftigt noch die Kabinette.

Deutschland.

† Berlin, 15. Aug. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Gegenüber den in der Tagespresse gebrachten Versionen über die vom Kultusminister v. Puttkamer bei dem Festmahl gelegentlich der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes in Köslin gehaltenen Aeußerungen sind wir ermächtigt, nachstehend deren getreuen Wortlaut wiederzugeben, wobei wir voraus-schicken, daß die gesprochene Rede des Ministers sich an einen auf ihn ausgebrachten Toast angeschlossen, worin gleichzeitig der

60

Festmahlen.

Roman von F. von Stengel.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 193.)

Rappaele vergaß in diesen Stunden die Sorge, die sie oft beängstigend beschlich. Ihr war längs nicht mehr verborgen, was die Mutter nicht sah: Erich's Liebe zur Gräfin, in der sie kein Heil für ihn hoffen konnte. Sie sah, daß die Freundschaft, die Salza für ihn an den Tag legte, nicht echt, daß ihrem Herzen die treue Hingebung des Weibes fremd sei, daß sie nimmer im Stande, um der Liebe willen mit Formen und Vorurtheilen zu brechen.

Rappaele hätte gerne dem Bruder ihr „Erwache“ zugerufen, allein sie wagte es nicht. Niemand gab ja ihr, der Fremden, ein Recht zu der Mahnung. — Die schönen Stunden des innigen Verkehrs mit der Gräfin waren zudem, so ganz geeignet, des Mädchens Sorge zu verbannen oder als selbstlich zu verkommen.

Von den Gärten der Gräfin sahen Frau Fernow und Rappaele nicht viel. Letztere besonders mied ängstlich jede fremde Begegnung und begnügte sich an solchen Tagen mit dem von dichtem Gebüsch umgebenen Gärtchen, das zu ihrer Wohnung gehörte, wo sie vor jedem neugierigen Blicke geschützt war.

Nur Sanitätsrath Buchnan, der zwischen seiner ersten und zweiten Bahreise nach Köslin kam, suchte sie auf. Rappaele hatte trotz ihrer Sprödigkeit ihre Anziehungskraft nicht für ihn verloren, Frau Fernow empfing ihn mit unverhehlter Freude, die gute Frau dachte nicht weiter und legte den möglichen Eubedungen des Doktors lange nicht die Tragweite bei, die ihnen das Mädchen geben mußte, das nur widerstrebend anwesend blieb und kaum an dem Gespräche theilnahm.

Buchnan machte jedoch keinerlei Anspielungen auf das Borgesahene, auch war sein Benehmen gegen Rappaele wieder das väterliche, freundschaftliche von früher, so daß sie Alles vergessen wähnte, als er zum Abschiede zu ihr sagte:

„Apropos, Fräulein Ella, ich glaube, Bertoni habe Ihr liebes Gesichtchen für sein Bild gestochen, ich irte mich sehr, ich weiß nun, woher er sein Modell genommen.“

Rappaele antwortete nicht, auch die Mutter schwieg befürgt. Einen Augenblick sah er von der Einen zur Andern, dann fuhr er fort: „Das Modell war ein Mädchen aus der Vorstadt, das bei einer Wäscherin lebte und dieser und ähnlichen Beschäftigungen nachkam. Den Namen des Mädchens habe ich noch nicht erfahren, ich muß aber diesem schönen Ebenbilde doch auf die Spur kommen, die Sache interessiert mich.“

„Ich kann dies nicht begreifen,“ entgegnete Frau Fernow, welche die Verlegenheit Rappaelen's gerne verborgen hätte, „wer fragt bei einem Bilde nach dem Modell, gar wenn das Gemälde uns längst außer Augen gekommen.“

„Allerdings ist man dies sonst nicht,“ sagte Buchnan mit einem durchdringenden Blicke auf das Mädchen, „aber die Neugierigkeit läßt mir keine Ruhe, ich muß Fräulein Ella's Doppelgängerin kennen lernen. — Zudem hörte ich bestimmt, daß Bertoni's Bilder, die Bajadere und noch ein anderes, hier ausgestellt werden sollen, da die Akademie sie antauschen wollte.“

Nachdem er gegangen, brach Rappaele in einen Strom von Thränen aus, welchen die Mutter vergebens zu stillen suchte.

Die lange wird es noch dauern, sagte sie sich, und der Sanitätsrath weiß um ihre Beschichte, und dann erfahren sie auch Alle, die nur eine Spur von Interesse an ihr nehmen, und mit ihnen Erich, der ihr nimmer vergeben wird, dessen stolze Natur sich von ihr abwenden muß und sie nie mehr Schwester nennen kann.

Nur Frau Fernow's wiederholtes Versprechen, Erich Alles mitzutheilen, konnte sie einigermaßen beruhigen, aber sie schützte diesen Augenblick herbei und wollte lieber das Schwere tragen, als die Last des unseligen Geheimnisses, das zu enthüllen Frau Fernow von Tag zu

Tag verschob, wie auch sie selbst nicht über sich gewinnen konnte, zu sprechen.

So raubte der Besuch des Sanitätsraths viel von dem sonnigen Frieden, dessen sich Rappaele in Köslin erfreute, während ein anderer Gast Frohsinn und Heiterkeit mit sich brachte. Ernst Hartmut war es, der langsam dem Freunde Vorwürfe zu machen, daß er ihn noch nicht besucht. Erich beistete sich nun, das Verkaunte nachzuholen.

Der Förster fuhr gerade nach einem entfernteren Forste und gab den Frauen gern einen Platz in seinem Wagen, für die Mutter wäre der Weg doch zu weit und beschwerlich gewesen.

Wohl konnte Erich mit Recht sagen: selbst das genügsamste Menschenkind müßte noch anspruchslos sein für das Haus des Waldorfer Schullehrers, das auch die kleinsten Bequemlichkeiten entbehrete, dessen gefülltes Dach schadhafte Stellen genug hatte, dessen Mauern Risse und Sprünge zeigten, die der Zugluft freien Spielraum ließen. Für Comfort mußte die prächtige Lage des Hauses entschädigen, und der gute Wille der Waldorfer, der auf später verzißete, für Thut gelten.

Aber doch zeigten mancherlei Ausbesserungen, daß Hartmut selbst mit Hilfe der Kinder verschiedene Handwerke übte, um sein Heim wohnlicher zu machen. Raum bot es genug, es war für kinderreiche Lehrer gebaut. Hartmut war seit Generationen der erste ohne Familie und deshalb Anfangs ein Gegenstand der größten Neugier.

Er bewohnte nur einen Theil des Hauses, dessen beschiedene Einrichtung von seiner Bedürfnislosigkeit erzählt. Die getünchten Wände entbeherten jeden Schmuckes, die einfachen Möbel waren aller Schönheit bahr, aber die kleine Bibliothek fehlte nicht, ebensowenig wie ein Tisch mit Blumen, auch entschädigte die herrliche Aussicht auf die wilde Gebirgsgegend reichlich für den Mangel an Gemälden.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Wien, 13. Aug. Die gestrige telegraphische Meldung aus

Verdienste des Ministers Falk rühmend Erwähnung geschieden war. Der Wortlaut der beiden Stellen, um welche es sich handelt, war folgender: Mit besonderer Freude und Genugthuung habe ich die von dem Vorredner dem Verdienste meines Amtsvorgängers gezollte Anerkennung vernommen. Ich freue mich dieser Anerkennung um so mehr, als ich mich ihr nur durchaus anschließen kann, wenngleich ich, wie ich offen bekenne, nicht in allen wesentlichen Beziehungen den kirchlichen und politischen Standpunkt meines Amtsvorgängers theile. Ich kann aus eigener Erfahrung bekunden, mit welcher bewunderungswürdigen Energie und Thätigkeit Minister Falk während seiner siebenjährigen Amtsführung sich die Pflege und Förderung des gesammten Schulwesens, des höheren wie niederen, hat angelegen sein lassen. Dafür gebührt ihm der Dank des Landes, auch aller Derer, welche ihm auf seinem Wege nicht immer mit völligem Einverständnis haben folgen können. Was meine eigene ministerielle Stellung betrifft, so bemerke ich, daß wenn ich meiner persönlichen Neigung hätte folgen dürfen, ich es entschieden vorgezogen haben würde, in der Stellung als Oberpräsident an der Spitze der schönsten Provinz des Staates zu verbleiben, in einer Stellung, welche mir volle Befriedigung und fruchtbar, die ganze Manneskraft ausfüllende Beschäftigung gab. Ich habe aber nicht geglaubt, das Recht zu haben, das vom Kaiser im Einverständnis mit dem Fürsten Bismarck mir übertragene Vertrauensmandat abzulehnen, und werde mich bemühen, dieses Vertrauen auch in meiner neuen Stellung zu rechtfertigen. Sollte ich aber bei der Führung meines Amtes gemäß meiner Ueberzeugung den in mich gesetzten Erwartungen der obersten Staatsleitung nicht entsprechen, so würde ich jederzeit bereit sein, vom Amte zurückzutreten.

Berlin, 15. Aug. Der in der Angelegenheit des „Großen Kurfürst“ kriegsgerichtlich zu sechsmonatlicher Festungshaft verurtheilte Contreadmiral Batjch ist, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, begnadigt worden. — Der frühere Oberpräsident und Staatsminister Eichmann ist am 13., 86 Jahre alt, gestorben.

Berlin, 15. Aug. Die Mittheilung einer hiesigen Zeitung, daß man entschlossen sei, bereits dem im Herbst zusammentretenden Reichstage eine Vorlage betreffend die Revision der Altien-Gesetzgebung zugehen zu lassen, ist durchaus unrichtig. Abgesehen davon, daß keine Thatfachen vorliegen, welche eine Herabsetzung des Reichstags in Aussicht nehmen lassen, ist in Bezug auf die Vorlegung eines revidirten Altiengesetzes durchaus kein Beschluß gefaßt worden. Es ist dieses Gesetz bekanntlich im Reichs-Zustizamt in der vorbereitenden Arbeit begriffen, die schwierige Materie ist aber eine so umfangreiche, daß zur Zeit die Arbeit sich noch in einem Stadium befindet, welches nicht gestattet, eine bestimmte Terminangabe über die Fertigstellung machen zu können.

Das Kaiserliche Statistische Amt hat seinen Band XXXV, Theil 1 und 2 der Statistik des Deutschen Reiches herausgegeben. Dieser Band enthält die Ergebnisse der deutschen Gewerbezahlung vom 1. Dezember 1875. Wenn man erwägt, daß diese beiden Theile 1838 große Quartseiten umfassen, so wird man die Gründlichkeit dieser den Gewerbebetrieb im Deutschen Reich behandelnden statistischen Aufstellung erweisen können. In derselben wird eine Nachweisung der am 1. Dez. 1875 im Deutschen Reich gezählten Gewerbebetriebe mit mehr als 5 Gehilfen nach ihren verschiedenen Branchen geführt, sowie eine Nachweisung der über 5 Gehilfen beschäftigenden Werkstätten des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetriebes.

Nachdem durch Anordnung des Reichskanzlers der Eingangszoll für Petroleum und andere Minerale von 6 Mark für 100 kg in vorläufige Geltung gesetzt ist, bestimmt eine Verfügung des Finanzministers auf Grund der Vorschriften

Wieliczka, daß in Folge eines erneuten Wassereintruchs in den Salinen gestern früh die Erdoberfläche an mehreren Punkten geborben und in Folge dessen auch eine Reihe von Häusern eingestürzt sei, wird von amtlicher Seite vollinhaltlich bestätigt. Wir erfahren in dieser Angelegenheit weiter, daß der Wassereintruch diesmal an einem höheren Punkte erfolgte als im Februar dieses Jahres, daß die Grube jedoch bis zur Stunde unversehrt blieb, weshalb auch bisher der Bergwerks-Betrieb keine Störung erlitt. Bei den traurigen Erfahrungen, die gerade in Wieliczka gemacht wurden, muß man wohl auf das Schlimmste gefaßt sein, wenn die unterirdischen Wasser ihre zerstörende Thätigkeit sichtbar machen. Deshalb haben sich noch gestern auf die erste telegraphische Nachricht von dem Wassereintruch in Wieliczka der Salinenreferent des Finanzministeriums, Hofrath Balach, und Bergmeister Bajdovic von hier aus nach Wieliczka begeben. Derselben wurde der Salinendirektor von Hallstadt, welcher heute früh Wien passirte, telegraphisch dahin berufen. Heute Nachmittag werden diese Fachmänner an Ort und Stelle eintreffen, unter Beiziehung von Vertretern der Salinenverwaltung und Bezirks-Hauptmannschaft in Wieliczka die Unglücksstätte besichtigen und kommissionell die notwendigen Vorkehrungen einleiten. Die Panik, welche sich der Bevölkerung jenes durch die Erdriße gefährdeten Städtchens bemächtigt, ist nur zu begründet. Die Bezirksvertretung hat auch die sofortige Räumung der bedrohten Banischkeiten verfügt und alle Vorkehrungen getroffen, damit für den Fall einer Katastrophe keine Menschenleben gefährdet werden. Telegraphisch meldet man heute Vormittag aus Krakau: Die Einwohner jener Häuser in Wieliczka, welche sich an Stellen befinden, wo Erdriße entstanden, wurden entfernt. Die Fahrstraße nach Sbow wird von Gendarmen bewacht, um das Fahren auf der gefährdeten Straße zu verhindern. Von hier ist eine Militärabtheilung nach Wieliczka abgegangen. In Wieliczka herrscht große Furcht wegen weiterer Gefahren. Nach den neuesten Berichten schwebt Wieliczka in fortwährender Gefahr. An mehreren Häusern erweitern sich die Mauerbrüche zufolge der Erdstöße. Manche Spalten der Erdoberfläche sind 6 Zoll breit. Die gefährdeten Straßen sind für den Verkehr ganz abgesperrt. Als Entsehungsmasse wird die Abführung großer Salzmassen im Schachte, wo der Wassereintruch stattgefunden, angesehen. Mehrere Bergleute sind schwer verwundet. Die Geldinstitute, welche auf Wieliczkaer Häuser Ansehen gaben, habe ihre Vertreter hingschickt. (M. Fr. Pr.)

in § 13 Absatz 2 des Regulativs für Privat-Anstalten, daß für die genannten Waaren Privat-Transitlager ohne amtlichen Verchluß zugelassen sind.

Wie kürzlich mitgeteilt worden, sollen die Vorarbeiten für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus unverweilt in Angriff genommen werden. Es haben sich nun, wie ich höre, an diese Anordnung weitere Erwägungen in Betreff der bestimmten Termine für die Wahlen angeschlossen. In Verbindung hiermit wird alsdann auch die Frage des Termins für den Zusammentritt der Generalsynode sich lösen lassen, so daß in Bezug auf denselben die getroffene Bestimmung veröffentlicht werden kann.

Darmstadt, 15. Aug. Die Kaiserin von Rußland ist in Begleitung des Großfürsten Alexis heute Nachmittag im besten Wohlsein auf Schloß Heiligenberg bei Jüngerheim eingetroffen. An der Station Dickenbach waren Prinz Alexander von Hessen und dessen Familie sowie die hiesige russische Gesandtschaft zum Empfange erschienen. Morgen wird der Großherzog der Kaiserin einen Besuch abstatten.

München, 15. Aug. Am nächsten Donnerstag den 21. August wird über sämtliche Truppentheile der Garnison München am Kugelfang Revue abgenommen, und zwar entweder von Sr. Majestät dem König selbst oder von dem Prinzen Luitpold. — Fürst Bismarck wird auf seiner nächsten Reise von Bad Kissingen nach Gastein München besuchen. — Wie das neueste Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt gibt, ist bis auf Weiteres entlang der bairisch-österreichischen Landesgrenze von der sächsischen Grenze bei Neuhau bis Schellenberg bei Berchtesgaden die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn nach und durch Bayern verboten, nachdem die Rinderpest in Böhmen und Mähren ausgebrochen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Ueber die Persönlichkeit der hervorragendsten neuen Minister enthält die „Nationalzeitung“ folgende nähere Angaben: Der jetzige Ministerpräsident Graf Eduard Taaffe, am 24. Februar 1833 geboren, trat 1857 in den Staatsdienst, in welchem er eine rasche Carrière durchmachte. Er war zuerst bei der Statthalterei in Ungarn, dann in Böhmen, fungirte vom 28. April 1863 bis 8. Januar 1867 als Landeschef in Salzburg, dann als Statthalter in Oberösterreich. Am 7. März 1867 erfolgte seine Ernennung zum Minister und zum Leiter des erst neu gebildeten Ministeriums des Innern. Als Graf Beust am 23. Juni 1867 die Würde eines Reichskanzlers erhielt, wurde Graf Taaffe zum Ministerpräsidenten-Stellvertreter ernannt. In dieser Stellung verblieb er auch in dem unter Vorsitz des Fürsten Carlos Auersperg gebildeten Bürgerministerium, dem er gleichzeitig als Minister für Landesverteidigung angehörte. Am 26. September 1868 wurde Graf Taaffe (nach dem Rücktritt des Fürsten Auersperg) zum interimistischen und am 17. April 1869 zum definitiven Präsidenten des Bürgerministeriums ernannt. Am 15. Januar 1870 nahm er seine Entlassung (im Vereine mit dem Grafen Potocki und mit Dr. Berger), um bald darauf (April 1870) in das vom Grafen Potocki gebildete Kabinet als Minister des Innern und als Leiter des Landesverteidigungs-Ministeriums einzutreten. Mit Potocki trat auch Graf Taaffe zurück und fungirte seither als Statthalter von Tirol. Im Februar d. J. wurde er mit der Bildung eines eigenen Ministeriums betraut, dessen Präsident er werden sollte; es gelang ihm aber nicht, ein parlamentarisches Kabinet zu schaffen. Schon wollte er auf seinen Posten nach Innsbruck zurückkehren, als er noch in letzter Stunde dem Ersuchen des Kaisers nachgab und in das rekonstruirte Ministerium als Minister des Innern eintrat. Der jetzt zum Justiz- und Kultusminister ernannte Dr. v. Stremayr, am 30. Oktober 1823 zu Graz geboren, studirte an dortiger Universität die Rechte und trat bei der Kammerprocuratur in den praktischen Dienst. Kaum 25 Jahre alt, ward er im Jahre 1848 von dem Wahlbezirk Kleinberg in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt, wo er immer die rechte Mitte einzunehmen bemüht war. Nach Graz zurückgekehrt, ward er als Supplent an der Universität angestellt und später zum Staatsanwalt-Substituten ernannt. Im Jahre 1861 wählte in die Stadt Graz in den steierischen Landtag. Seine eigentliche politische Laufbahn beginnt aber erst im Jahre 1868, wo er von dem damaligen Minister des Innern, Dr. Giskra, als Ministerialrath in das Ministerium des Innern berufen wurde. Als nun die Spaltung im Bürgerministerium eintrat, die zum Austritt der drei Minister Potocki, Taaffe und Berger aus dem Kabinet führte und, wie es auch jetzt der Fall war, ein großer Mangel an Ministerkandidaten eintrat, wurde Stremayr am 1. Februar 1870 als Kultus- und Unterrichtsminister in's Kabinet Hasner berufen, in welchem er bis zum 12. April des genannten Jahres, bis zum Sturze Hasner's, verblieb. Schon im Mai des nämlichen Jahres trat er als Kultus- und Unterrichtsminister in's Kabinet Potocki. Die Berufung Hohenwart's zur Kabinetbildung (7. Februar 1871) unterbrach seine Ministerthätigkeit durch längere Zeit. Der Sturz Hohenwart's und die Berufung des Ministeriums Auersperg brachten ihm wieder das Kultusportefeuille, welches er seit dem 25. November 1871 inne hatte. Im Februar d. J. wurde er, da Graf Taaffe kein parlamentarisches Ministerium zu Stande bringen konnte, mit dem Vorhitz in dem rekonstruirten Ministerium Auersperg betraut. Dr. A. Praza, der neuernannte Minister ohne Portefeuille, geb. 21. Februar 1820 zu Ungarisch-Prabich in Mähren, absolvirte in Olmütz die juristischen Studien und wurde daselbst zum Doktor promovirt. 1848 von seiner Vaterstadt in den mährischen Landtag gewählt, fungirte Praza dort als Berichterstatter der Kommission für Ablösung der Grundlasten und wurde so bei der Landbevölkerung schnell populär. Im Reichstage, in welchem er bald darauf eintrat, gehörte er zur Partei der slavischen Rechten. 1849 ließ er sich als Advokat in Brünn nieder. Seit 1861 ist er wieder als Politiker

thätig; er ist der Führer der slavischen Partei im mährischen Landtage. Dem Reichsrathe gehörte er seit 1861 bis 1863 an; 1874 wurde er wiedergewählt und ist seitdem Mitglied des Abgeordnetenhauses. Frhr. v. Korb-Weidenheim, der neue Handelsminister, war seit 1867 Mitglied des Reichsraths.

Frankreich.

Paris, 15. Aug. Dem „Temps“ wird aus Hendaye vom 15. August telegraphirt:

Die Begegnung zwischen dem König von Spanien und der Erzherzogin Marie Christine wird bestimmt Ende September in Pau stattfinden. Die Grenzbehörden und der „Marshall Ouesada“ sind bereits verständigt, daß der König mit seinem militärischen Gefolge und dem Minister des Aeußeren rasch über die Pyrenäen kommen wird und sich jede Ceremonie verbittet. Gleich nach der Zusammenkunft wird das Amtsblatt von Madrid ein Dekret veröffentlichen, welches die Cortes ad hoc und zugleich zur Fortsetzung der Session von 1879 einberuft. Die Prinzessin wird an dem für die Entree bestimmten Tage in den Niederpyrenäen eingetroffen sein, dann Ende Oktober die Bidassoa passieren, worauf die Vermählung in Burgos gefeiert werden wird, da der König und das Kabinet gegen die Kirche von Alocha (Madrid), wo die Vermählung des Königs mit der Königin Mercedes stattgefunden hatte, Einwendungen erheben. Auch sollen die Festlichkeiten sehr beschränkt sein. Der Marshall Martinez Campos wünscht, daß die Vermählung mit der österreichischen Prinzessin schon im Oktober vor sich gehe, damit er den Cortes recht bald die wirtschaftlichen und sozialen Reformen vorlegen könne, welche die Lage in den Antillen erheischt. Nach den in der letzten Woche aus der Havana und den Vereinigten Staaten eingelaufenen amtlichen und diplomatischen Berichten thut sich unter den kubanischen Emigranten, sowie unter den Kreolen, die an dem letzten Aufstand Theil genommen hatten, eine neue Agitation kund. In der Kolonie wird dieselbe von der separatistischen Partei unter dem Vorwand unterhalten, daß die spanische Regierung die Reformen, welche der Marshall Martinez Campos nach der Pacificirung von 1878 den Kreolen versprochen hatte, auf die lange Bank schiebe.

Schon seit einigen Tagen sprechen die Blätter von Schwierigkeiten, auf welche die französische Regierung beim Vatican in ihren Unterhandlungen über die Neubestellung des durch den Tod des Mgr. Bataille erledigten Bischofsstuhles von Amiens gestoßen wäre. Das Pariser Kabinet, hieß es, hätte eine entschieden gallikanische gesinnte Persönlichkeit in Vorschlag gebracht, die sogar zeitweilig in republikanische Blätter geschrieben hätte. Die ultramontane „Civilisation“ machte gestern diese Persönlichkeit namhaft: es sollte der Abbé Chaillot sein, Eigentümer und Mitarbeiter des republikanischen Blattes „Le Télégraphe“. Dagegen versichert heute der „Globe“, der Name des Abbé Chaillot sei füglich wieder bei Seite geschoben worden und der wahre Kandidat der französischen Regierung sei ein höchst angesehener Priester, der Abbé Reinhardt de Vichy. Diese Persönlichkeit hätte dem Beifall der Nuntiatur und des Vatican's gefunden, aber dem Einfluß des Erzbischofs von Paris, Cardinal Guibert, sei es gelungen, beim Kultusminister zu erwirken, daß er auch diesen Vorschlag wieder zurückzog. Endlich hätte man sich über einen dritten Kandidaten geeinigt, einen Geistlichen von Lyon, der weder liberal noch Gallikaner ist; die Ernennung sei schon unterzeichnet und Alles für die Expedition des betreffenden Dekrets fertig gewesen, als Rom und die Nuntiatur wieder neue Einwendungen erhoben, so daß der Fall bis zur Stunde noch nicht gelöst ist.

Wie der „Rappel“ vernimmt, steht der Marineminister, Admiral Jaureguiberry, auf dem Punkte, dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterschrift vorzulegen, durch welches das in Frankreich herrschende Preßregime auch in den Kolonien eingeführt wird.

Wie der „Constitutionnel“ meldet, wird der Prinz Napoleon sich demnächst nach dem Schlosse Moncaluri bei Turin und von da mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Clotilde, an das Hoflager des Königs von Italien nach Monza begeben.

Dem „Globe“ wird aus Lissabon vom 13. August telegraphirt:

Dr. Otto Schütt, der von einer im Auftrage der Berliner Geograph. Gesellschaft unternommenen Forschungsreise nach Inner-Afrika zurückgekehrt ist, hat in ansehnlicher Geographischer Gesellschaft einen sehr interessanten Vortrag gehalten. Er bringt ganz neue und hochwichtige Aufschlüsse über die so verwickelte Hydrographie des Congobeckens zurück. Er hat zwischen dem Cuango und dem Casai, zwei schon bekannten Nebenflüssen des Congo, noch vier andere Namens Duengo, Maraba, Einsu und Onange, entdeckt. Er hat ferner den Lauf des Casai von der achten südlichen Parallele bis ungefähr zur sechsten in einer vor ihm unerforschten Gegend festgestellt. Der Casai führt von der achten bis zur vierten Parallele den Namen Zaice, welchen ältere Karten dem Congo selbst beilegen. Der Saunawa-See der Engländer liegt unter der fünften Parallele und wird von den Eingebornen Mucarna genannt. Südlich von diesem See lebt ein Stamm von Zwergen. Die am Duengo und Casai wohnenden Neger sind Menschenfresser. Da der Ruata-Jamos, der schon vor drei Jahren Pogge angehalten hatte, Frn. Schütt nicht gestattete, den Zutritt zu über-schreiten, lehrte er nach Loanda an der Westküste zurück. Fr. Schütt reist morgen nach Berlin ab.

Gestern Abend war in Paris das Gerücht von dem Tode des Frn. Littré verbreitet. Die „Petit République Française“ kann aber auf Grund von Erkundigungen, die sie in Mesnil-le-Roy eingezogen hat, erklären, daß der berühmte Gelehrte wieder ganz wohlau ist und noch gestern eine Spazierfahrt unternommen hat.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Aug. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 31 der Generaldirektion der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen von gestern enthält:

Allgemeine Verfügungen: Einsetzung abgängiger Rechnungs- u. Papiere. — Anstellung und Befähigung der Freifahrtsheine. — Abhaltung der Assistentenprüfung.

Neue topogr. Karte von Baden
Maßstab 1:25000.

Soeben erschien die 17te Lieferung, enthaltend die Blätter:

- Graben (45), Königsbach (58), Obenheim (47), Neuhausen (69), Kürnbach (54), Neufreistett (71).

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.
R.211. Karlsruhe. Meine Schrift: Die Baustyle der Gegenwart und ein neuer Baustyl „Kaiserstuhl“.
Ist im Auftrage d. M. 50 J. W. A. Heckmann, Steinstraße 14.

Theilhaberin-Gesuch
R.214. Eine Dame wird als Theilhaberin in ein feines Modegeschäft mit einer Einlage von M. 5- bis 6000 gesucht. Offerten unter A. 6 postlagernd Karlsruhe.

R.20.3. Karlsruhe.

Versicherungsgesellschaft „Churingia“
Dienst-Cautionen betreffend.

Nach unserem Reglement stellen wir allen Staats- und Communalbeamten, den Beamten der großherzogl. Verkehrsanstalten u. s. w. insofern solche Lebensversicherte unserer Gesellschaft sind, auf Antrag die vorgeschriebenen Dienstcautionen.

Das zur Cautionsbestellung gewährte Darlehen ist mittelst rechnungsmäßiger, fester und niedriggestellter 1/4-jährlicher Zahlungen für Tilgung und 5% Zins zu amortisieren, während die Zinsen aus dem hinterlegten Cautionskapitale dem Versicherten zufallen, resp. auf die zu leistenden Zahlungen in Abrechnung gebracht werden. In längstens 25 Jahren geht das Cautionskapital selbst in das Eigentum des Versicherten über.

Alle Anfragen im obigen Betreff, sowie Gesuche um Prospekte und Cautionsreglements sind zu richten an das Bureau der Generalagentur Karlsruhe (Nowak-Anlage 2).

Grosse Pferde-Rennen in Baden-Baden

am 28. und 31. August und 2. September 1879, Nachmittags 3 Uhr.

Erster Tag. — Donnerstag den 28. August.

1. Preis vom Präsidenten 3,000 Mark.	4. Stadtpreis (Handicap) 5,000 Mark.
2. Zukunfts-Preis 10,000 „	5. Preis vom Alten Schloss (Steeple-Chase) 1,500 „
3. Preis von der Favorit (Herren-Reiten) 1,500 „	

Zweiter Tag. — Sonntag den 31. August.

1. Jugend-Preis 3,000 Mark.	4. Grosses St.-Léger-Handicap 6,000 Mark.
2. Kosmopolitisches Handicap 3,000 „	5. Grosses Badener Jagd-Rennen (Herren-Reiten) 10,000 „
3. Damen-Preis (Herren-Reiten)	

Dritter Tag. — Dienstag den 2. September.

1. Preis von Sandweier 1,500 Mark.	3. Preis von Eberstein (Freies Trost-Handicap) 2,000 Mark.
2. Grosser Preis von Baden: Goldpokal, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzog von Baden, und 20,000 Mark.	4. Preis vom Schwarzwald (Freies Steeple-Chase-Handicap) 2,000 „

Internationale Taubenschlessen in Iffezheim

am 4., 6. und 8. September 1879, Nachmittags 1 Uhr.
Ehrenpreise von 1,000 und 2,000 Mark. — Freies Handicap von 1,500 Mark, nebst 35 % der Einsätze und Reugelder.

R.194.2. Nr. 233. Karlsruhe.
Groß. Kunstgewerbebeschule.
Die im verflochtenen Schuljahr 1878/79 gefertigten Schülerarbeiten sind von heute an während der nächsten 14 Tage Morgens von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in den oberen Räumen der Groß. Landesgewerbehalle öffentlich ausgestellt.
Karlsruhe, den 15. August 1879
Die Direction.

Universität von Genf.
Programme der Vorlesungen während des Jahres 1879—1880.
Das detaillierte Programme der Vorlesungen (hierigen der medizinischen Fakultät einbezogen), welche während der beiden Semester des Universitätsjahres 1879—1880 gehalten werden, wird von heute ab Jedem, welcher sich darum an das Universitätsbureau wendet, gratis zugestellt.
R.105.8. (H 6881 x)
Der Rector der Universität:
Marc Donnier.

R.178.2
Stadtgarten Karlsruhe.
Nur bis Montag den 18. August 1879 gibt die berühmte
Rico-Hagenbeck'sche
NUBIER-CARAVANE
täglich von 10—1 Uhr und von 3—8 Uhr ununterbrochen Vorstellung.
Eintrittspreis inclusive Stadtgarten u. Concert à Person 4 Mark, Kinder die Hälfte.
R.187.1. Tauberbischofsheim.
Für Weinändler.
In Folge günstiger Witterung verkaufe ich von heute an meine naturreinen 1878er und ältere Tauber-Weine zum früheren billigen Preis ohne Aufschlag und laße Weinkäufer hierher ergebenst ein.
Tauberbischofsheim, den 1. August 1879.
Achtungsvoll
Ferdinand Kahn.

Kaiserlich Deutsche Post.
Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
Directe nach dem Westen
BREMEN
Billets der Verein. Staaten.
BALTIMORE
NEW-YORK
NEW-ORLEANS
AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren General-Agenten für Baden
Dürr & Müller in Mannheim,
und deren Agenten Wilhelm Marx jun. in Mannheim; Emil Berner in Mannheim, sowie in Karlsruhe an die Special-Vertreter R. Schmitt & Sohn Fisch.straße Nr. 29; C. F. Stehle in Bruchsal; Aug. Herlan in Durlach; August Grafmüller in Freiburg; Isaac Ettlinger in Graben; Robert Weil in Pforzheim; Friedrich Trapp, Expeditoren in Baden-Baden. D.934.16.

R.247.7. Karlsruhe.
Zu Aussteuern und Hauseinrichtungen
empfehlen wir unser reich assortirtes Lager in:
Porzellan-Service aller Art (eigener Porzellanmalerei),
Cristall- und Glas-Service,
Waschtisch-Garnituren in allen Farben,
Orfévres Christofle zu Fabrikpreisen,
Beleuchtungsgegenständen: Lampen, Lustres, Candelabres etc.,
Pendulen und Wanduhren,
Café- und Theemaschinen,
Britannia-Metall- und Blechwaaren etc. etc.
F. Mayer & Cie.,
Hilfslieferanten, Rondelplatz.

R.200
Stelle-Gesuch.
Eine Beamtenwitwe, Anfangs der vierziger Jahre, sucht Stellung als Hauswirthin oder als Stütze der Hausfrau, ohne Anspruch auf Salair. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

R.215.
Reiseposten-Gesuch
Ein durchaus rentinierter gelehrter Kaufmann, 32 Jahre alt, sucht, gestützt auf die besten Referenzen und Empfehlungen, einen Reiseposten in einem größeren süddeutschen Weingebirge. Derlei ist in ähnlicher Branche schon längere Zeit geübt, kennt die Kundschafft in Baden, Pfalz und Württemberg — Eintritt nach Wunsch. Gest. Offerten unter B. 4 postlagernd Karlsruhe.

R.160.3.
„GERMANIA“
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Landesherzlich bestätigt durch Königl. Cabinets-Ordre vom 26. Januar 1857.
Versicherungsbestand Ende 1878: 127,120 Versicherungen mit M. 223,877,505
Kapital und M. 105,834.18 jährl. Rente.
Garantie-Fonds: Grundkapital: M. 9,000,000
Angekauftete Reserven Ende 1878: „ 32,847,171 „ 41,847,171
Papularisch sichere Hypotheken Ende 1878: „ 27,691,612
Ausgezählte Versicherungssummen seit 1857: „ 33,694,709
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1878: „ 9,114,351
Neu abgeschlossen vom 1. Januar bis Ende Juli 1879: 4470 Verf. mit einem Kapital von „ 12,098,060
Im Monat Juli er. neue Anträge auf „ 2,796,701
Seit 1871 zur Verteilung an die mit Gewinn-Antheil Versicherten überwiesener Reingewinn „ 2,810,211
Die mit Dividenden-Anspruch Versicherten der „Germania“ treten in den Besitz der Dividende bereits nach 2 Jahren, vom Beginn der Versicherung ab gerechnet, und erhalten Dividende auf jede volle Jahresprämie auch für Versicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung und abgekürzter Versicherungszeit, während andere Gesellschaften nur von der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit Dividende gewähren.
Auf die Prämie für die Versicherung eines Kapitals, zahlbar bei Vollendung des 60ten Lebensjahres, bei früherem Ableben nach dem Tode des Versicherten, beträgt die jährliche Dividende, wenn die für das Jahr 1878 festgestellte Dividende zu Grunde gelegt wird, in Prozenten der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit für das Eintritts-Alter von Jahren:
25 30 35 40 45 50
37.5 Prozent; 39.0 Prozent; 40.5 Prozent; 42.0 Prozent; 43.5 Prozent; 60.5 Prozent.
Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die Agenten und durch
Die General-Agentur in Straßburg i./E., Kagenackerstr. 1.
R.202.2.
Gernsbach.
Murgthal-Eisenbahn.
Für die nächsten Dienstag den 19. August d. J. stattfindende General-Versammlung der Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn kommen weitere 3 Anträge zur Berathung auf die Tagesordnung.
1. Genehmigung des von Groß. General-Direction vorgelegten Vertrags für Pachtung der Bahn;
2. Ausgaben weiterer Aktien:
a. für Dotirung des Reservefonds,
b. für Abtragung der 5% Kapitalkuld.
3. Umwandlung der jetzigen Aktien von Caden in Mark mit 1/2-jährigen Zinsen resp. Dividenden-Compons.
Gernsbach, den 14. August 1879.
Für den Verwaltungsrath:
Abel.
vdt. Braun.

Fabrik-Marko.
Mannheimer Portland-Cement-Fabrik
vormals J. F. Esposchled, in Mannheim.
empfehlen ihr seit 1862 bekanntes Fabrikat, unter Garantie für unbedingte Zuverlässigkeit und höchste Bindekraft.
Die Fabrikanlagen gestatten die rascheste Ausführung selbst der größten Aufträge.
Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend: Herr Adolf Mondt in Karlsruhe. F.248.14.

Groß Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die gemäß unserer Bekanntmachung vom 26. Juli l. J., Nr. 39,383 B, auf den 15. Septbr. l. J. in Aussicht genommen gewesene Erhöhung der Tariffätze für den direkten Güterverkehr zwischen der Badischen Station Basel und Westschweizerischen Stationen der Simplonlinie tritt mit dem 20. August l. J. in Kraft.
Ereignisse der betr. Nachträge, worin die erhöhten Tarifen enthalten sind, sind bei unserer Güterexpedition in Basel unentgeltlich zu erhalten.
Karlsruhe, den 14. Aug. 1879.
General-Direktion.

Baden-Baden. Hôtel Stadt Straßburg.
in schönster Lage, „neue Promenade 16 und östlichster Nähe des Friedrichs-Bades“, bekannt durch gute Küche, ausgezeichnete Weine, in- und ausländische Biere. Comfortable eingerichtete Zimmer und Wohnungen mit Garten zu mäßigen Preisen. Bei längerem Aufenthalt Pension. (315 V. Eigentümer H. Böllinger. 2419.7.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortreflich bewährt
Gebrüder Gehrig's
electromotorischen
Zahnhalzbänder,
welche Kindern das Zähnen erleichtern, Zahnkrämpfe etc. fern halten. Preis 1 M. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig's**, Postlieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.
In Karlsruhe acht zu haben bei
Th. Brügler. 2995.2.

Muhrekohlen
eb. Hier, sowie ab Jede empfehlen
Franz Schunck & Co.
R.915.10. in Mannheim.
R.17.4. Pforzheim.
Institut zur Ermittlung von Kapitalien.
es ist gewiß als eine willkommene Erleichterung zu betrachten, wenn man beabsichtigt, ein größeres Kapital aufzunehmen, sich an eine sichere Adresse wenden zu können, wo die Ausföhrung der Vorarbeiten auf reelle und billige Weise erwirklicht wird, bezwogen habe ich mich mit verschiedenen Besitztümern und Kapitalisten größeren Umfanges (welche hauptsächlich auf vorzügliche Unterpänder in Eigenschaften reflectiren) in Verbindung gesetzt, um allenfallsige Gesuche schleunigst realisiren zu können.
Ich bin somit erbidig:
A. Den verehrten Stadt- und Landgemeinden im Großherzogthum Baden größere Summen zu 4 1/2 % gegen eine äußerst mäßige Provision zu verschaffen und bitte die Herren Bürgermeister in vorkommenden Fällen mich beizuhilfen zu wollen.
B. Den verehrten Privatpersonen kann ich gegen einen Zinsfuß von 5% Kapitalien in allen Größen verschaffen, nur reflectire ich auf gute Verlagsheime und zwar
a. in größeren Städten auf Gebäude im Mittelpunkte der Stadt gelegen, gut erhalten und rentabel;
b. in kleineren Städten u. Landgemeinden entweder auf Keller und Wärfen allein oder 1/2 Gebäude und 1/2 Grundstücke.
C. Auf größere Güter-Complexe ohne Gebäude können vorübergehend auch Kapitalien zu 4 1/2 % ermittelt werden, in diesem Falle müssen die Verlagsheime Prima Dualität sein.
Im Allgemeinen können die Reflectirenden versichert sein, daß die strengste Discretion broachtet und billige Provision berechnet wird.
Schließlich stelle ich die Wohlthätigen Kassen-Verwaltungen und die verehrten Herren Kapitalisten die ergebene Bitte, mich in meinem Vorhaben in der Weise gefälligst unterstützen zu wollen, von allenfallsigen größeren Kassenvorräthen advertiren und bei etwaigen Verlagen von Kapitalgesuchen unterstützen zu wollen.
Pforzheim, den 22. Juli 1879.
Joseph Griesel.

R.205.1. Mannheim.
Der Unterzeichnete sucht auf 1. October 1879 zwei gewante Gehilfen gegen gute Bezahlung. Solche und fleißige Bewerber wollen sich binnen 6 Tagen unter Bezeichnung ihrer Gehaltsansprüche melden.
Mannheim, den 15. August 1879.
Locher, Notar.
R.210. Pforzheim. Für die Staatsanwaltschaft Pforzheim suche ich auf 1. October l. J. einen gewandten Kopisten b. w. Aktuar. Gehalt 1050 M.
Pforzheim, den 15. August 1879.
Amtsrichter Uebel.
(Hierzu: Literarische Beilage Nr. 20.)